

Bildung sowol im allgemeinen Sinne als in demjenigen des von ihnen erwählten Faches, sei es Historie oder was immer, ungenügend“; der Künstler ist zu eitel, die „Verkommenheit, die Decadence seines Standes zu bekennen, und zu träge, um durch Lernen die Fehler gutzumachen“. Die weiter oben angedeuteten verschiedenen Kategorien: „Handwerker“, „Geschäftsmann“, „Bierbank-Räsonneur“, „Faselhänse und Phantasten“, „Zerstörungs-, Umsturz-, Revolutions-, Schmutz- und Skandalmaler“ u. s. w., sind eher Candidaten für das Armen-, Kranken- oder Irrenhaus, als für die Gesellschaft. Und die „auf der Höhe reinsten Strebens und edelster Bildung stehen“, diese Künstler können der „Erziehung und innerlichen Bildung“ durch die Gesellschaft wol entbehren.

Wir glauben selbst, dass die innigeren gesellschaftlichen Beziehungen für den Künstler von Vortheil sein dürften, und bedauern nur, dass der Verfasser unterlassen hat, uns mit den hiefür geeigneten Künstler- und Gesellschaftsclassen bekannt zu machen. Die Flugschrift ist übrigens gewiss gut gemeint, und wenn auch die Künstler mit dem „Anwalt des Künstlerthums“ nicht ganz zufrieden sein und die verschiedenen Classen der Gesellschaft ihrem Ankläger gegenüber sich nicht so ganz schuldig fühlen sollten, so werden doch Viele in manchen Wahrheiten sich bespiegeln können, an welchen es neben und zwischen vielem Unrichtigen und Unbilligen gewiss nicht fehlt. *Dr. Joseph Mayer.*

Venetianische Mosaiken.

Seit Monaten ist man in den Künstlerwerkstätten der Società Musiva, Palazzo Pernardo a S. Polo in Venedig mit der Ausführung der Mosaiken für die Crypta in S. Lorenzo fuori di mura in Rom beschäftigt, welche als Grabgewölbe Papst Pius IX. ausgeschmückt wird. Der gesammte Mosaikschmuck wird nach den Entwürfen des venetianischen Architekten Gaetani ausgeführt und wird der obengenannten Gesellschaft, deren Vertreter Lorenzo Radi in Murano ist, zur höchsten Ehre gereichen.

Lorenzo Radi sen. war der Wiederentdecker der Herstellung der Goldpasta, eines verloren gegangenen Verfahrens, dessen sich bekanntlich der verdienstvolle Dr. Salviati bemächtigt hat. Lorenzo Radi jun. ermüdet nicht, das vom Vater Ererbte zu vervollkommen und versorgt das grosse obengenannte Geschäft mit der Menge

der die unendliche Farbenscala venetianischer Mosaik bildenden Farben- und Goldglaspasta.

Durch seine Bemühungen ist es der Firma gelungen, auch die Ausführung der Mosaiken für die noch in diesem Jahre zu enthüllende Florentiner Domfaçade nach Prof. Barabina's Entwürfen in Auftrag zu erhalten. Es wird also altvenetianische Geschicklichkeit auch im modernen Italien, in Toscana wie in Rom an hochbedeutenden Monumenten verwendet, den alten wolverdienten Ruhm zu bewahren wissen.

Die amerikanische Episkopalkirche in der Via Nationale in Rom, ein Werk des Architekten des Justizpalastes in London, Street, erhielt einen neuen Schmuck durch die grosse Mosaik der Chornische, welche am Weihnachtstage des vergangenen Jahres enthüllt wurde.

Der Carton dieses merkwürdigen, christlich-symbolischen Werkes stammt von Burné-Jones, dem bekannten englischen Präraffaëllisten. Auf einer, den oberen Theil der Nische und Halbkuppel (962 Quadratfuss) einnehmenden Fläche ist in ungefähr 60 Figuren Folgendes dargestellt: Der jugendliche bartlose Christus thront inmitten, auf dem Regenbogen, die Weltkugel in der Linken, mit der Rechten segnend, umgeben von je drei Erzengeln. Zu seinen Füßen entspringen die vier Paradiesesströme. Hintèr den Figuren erheben sich die goldenen Mauern von Jerusalem mit ihren sechs Thoren, über Allem eine grosse Anzahl von Engeln mit Harfen. — Das Ganze macht einen überaus ernsten feierlichen Eindruck; schade jedoch, dass der Maler allzusehr auf das Schönste der Mosaik verzichtet hat: das Gold. Er hat es nur höchst sparsam angewendet. — Es würde zu weit führen, das Verdienst der Composition nach der streng theologischen Seite zu erörtern.

Die Ausführung der grossen Mosaik war der Compagnia Venezia-Murano anvertraut, welche die schwierige Aufgabe mit gewohnter Sicherheit löste. Da Burné-Jones die Farbe nur im grossen Ganzen angegeben hatte, so blieben dem ausführenden Mosaiker viele Räthsel zu lösen übrig. Signore Angelo Gianese, seit Jahren bei der Compagnia Venezia-Murano als Künstler beschäftigt, leitete mit unverdrossenem Fleisse durch sechs Monate hindurch die schwierige Vollendung der Mosaik an Ort und Stelle. Doctor Nevin, dem man zum grossen Theile die Errichtung der Kirche selbst verdankt, der Geistliche derselben, kann nur mit Freuden auf die Vollendung dieses ihres ersten mosaikischen Schmuckes blicken.

Alma Tadema, der das Werk nach seiner Vollendung sah, soll sich dahin ausgesprochen haben, dass er hoffe, dass eine solche Arbeit von Neuem als Sporn diene, in Italien selbst, dem Mutterlande der Mosaik, diese immer mehr in Aufschwung zu bringen.

Florenz, in Februar 1886.

A. Wolf.